



Universität Potsdam



# Kurshandbuch

Blended-Learning-Kurse einfach gebaut

Online International Learning



## Inhalt

1. Anfangen .....	2
Lehrszenarien .....	2
Eine_n Partner_in finden .....	3
2. Mit dem/der Partner_in abstimmen .....	4
Wichtige Eigenschaften für einen erfolgreichen OIL.UP Kurs.....	4
Kommunikation.....	5
3. Den Kurs gestalten .....	7
Inhalte planen.....	7
Technisches .....	7
Methoden und Leistungserfassung im virtuellen Raum .....	8
Digitale Medien als didaktische Instrumente.....	9
Reflexion und Evaluation .....	10
Best Practice .....	11

©2017 OIL.UP



Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung 4.0 International zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

Stand: 01/2017

## Einleitung

Das vorliegende OIL.UP Kurshandbuch dient als Strukturierungshilfe zur Entwicklung und Durchführung von kollaborativen Online Lehrveranstaltungen. Mit dem Format OIL.UP (Online International Learning an der Universität Potsdam) werden unter Einbeziehung digitaler Medien neue Wege in der Konzeption von Lehrveranstaltungen beschritten. Der Fokus liegt hierbei auf einem intra-institutionellen bzw. transnationalen Austausch, der es Studierenden ermöglicht, eigene Perspektiven im globalen Raum kritisch zu hinterfragen, Fremdsprachenkenntnisse in der akademischen Praxis anzuwenden sowie Fähigkeiten der interkulturellen Kommunikation und Teamarbeit zu trainieren.

Das Kurshandbuch richtet sich gleichermaßen an Interessierte und solche Lehrkräfte, die sich bereits für die Teilnahme an OIL.UP entschieden haben oder sich sogar schon in der Planung ihrer internationalisierten Veranstaltung befinden. Ziel ist es, die Planung einer Lehrveranstaltung und die Kommunikation mit Partner\_innen möglichst effizient zu gestalten, um eine erfolgreiche Durchführung zu unterstützen.

In diesem Handbuch werden Abläufe einer idealtypischen Planungs- und Kommunikationsstruktur beschrieben, welche von allen Lehrkräften der Universität Potsdam genutzt werden können oder als Orientierungshilfe bei Fragen dienen sollen.

Der Aufbau des Handbuchs orientiert sich an den verschiedenen Phasen der Planung für eine internationale Kollaboration. Hierbei werden in drei Kapiteln von der ersten Skizze eines Veranstaltungsplans über die Suche geeigneter Partner\_innen, bis hin zu praktischen Handreichungen und Tipps viele Schritte zur Verwirklichung der internationalisierten Lehrveranstaltung erläutert.

## 1. Anfangen

Zu Beginn eines OIL.UP Vorhabens sollten Sie definieren, welche Inhalte Ihres Kurses Sie internationalisieren möchten. Im Allgemeinen gibt es sehr wenige Kursformate, die sich nicht für die Internationalisierung mit OIL.UP eignen. Der folgende Abschnitt soll Auskunft darüber geben, wie eine Internationalisierung @home zum Erfolg Ihrer Lehrveranstaltung beiträgt. Die Handreichung soll auch dazu dienen, eine kritische Selbstreflexion zu ermöglichen und vorab die Potentiale sowie mögliche Schwierigkeiten bei der Durchführung des Kurses zu identifizieren.

### Vier Fragen zu Selbstreflexion

- 1 Welche Inhalte und Lernziele können durch einen Austausch der Studierenden der Universität Potsdam mit Studierenden der Partnerinstitutionen vertieft werden? Welche Inhalte können sich als spannend für eine internationalisierte Diskussion erweisen?
- 2 Welche Lerninhalte können zurückgestellt oder verändert werden, welche Inhalte können in den Vordergrund gerückt werden, um den Austausch und die Diskussion unter den Studierenden zu unterstützen?
- 3 Wie tragen verschiedene (kulturelle/wissenschaftstheoretische) Perspektiven zum besseren Verständnis der präsentierten Inhalte für Ihre Studierenden bei?
- 4 Sind Projekte geplant, in denen die verschiedenen Studierenden-Gruppen gemeinsam arbeiten? Gibt es Fotos, Präsentationen, Videos oder andere (kursrelevante)Artefakte, die unter den Studierenden ausgetauscht werden können?

### Lehrszenarien

An der Universität Potsdam werden zwei allgemeine Szenarien der Internationalisierung der Lehre unterschieden: Pre-Oiling und Full-Oiling. Diese Szenarien bieten einen groben Überblick über mögliche Anwendungen und erweisen sich als hilfreich, um eine erste Struktur für international-kollaborativ angelegte Online-Lehrveranstaltungen zu entwickeln. Die getroffene Entscheidung für Pre- oder Full-Oiling vereinfacht die Kommunikation mit potentiellen Partner\_innen.

#### Pre-Oiling

Unter Pre-Oiling werden vor allem Lehrszenarien verstanden, die über einen kurzen Zeitraum einzelne, thematisch spezifische, kollaborative Elemente enthalten. Dies bedeutet, dass die einzelnen Sitzungen der kollaborierenden Veranstaltungen voneinander unabhängig stattfinden, während die Kollaboration parallel dazu in internationalen Tandems oder Gruppen von Studierenden außerhalb der Präsenzzeit abläuft. Die Studierenden organisieren dabei selbstständig ihre gemeinsame Arbeit an einer Aufgabe, beispielsweise einem wissenschaftlichen Poster. Die Kollaboration kann im Pre-Oiling auch zeitlich asynchron erfolgen, was bei größeren Zeitverschiebungen zwischen den beteiligten Ländern vorteilhaft ist. Als zeitlich asynchron werden Lehrszenarien beschrieben, in denen kein direkter Kontakt der Studierenden in den Lehrveranstaltungen stattfindet. Die Kommunikation erfolgt zeitlich asynchron, wie dies zum Beispiel bei E-Mails der Fall ist. Als Werkzeuge für das Pre-Oiling eignen sich eLearning-Plattformen wie Moodle, Blogs oder auch Facebook-Gruppen. Auch eine einmalige Videoübertragung, beispielsweise eines Vortrags, oder eine einzelne gemeinsame Sitzung im Virtual Classroom sind

möglich. Pre-Oiling Modelle können einen einfachen Einstieg in das Lehrformat der internationalen Kollaborationen bieten und erfordern einen geringen Organisations- und Zeitaufwand für Lehrende wie Studierende.

## Full-Oiling

Langfristig angelegte, semesterüberspannende kollaborative Lehrformate können unter dem Begriff Full-Oiling eingeordnet werden. In diesen sogenannten **blended learning** Szenarios arbeiten die Studierendengruppen gemeinsam an längerfristigen umfangreichen Projekten und tauschen in regelmäßigen Sitzungen im **Virtual Classroom** ihre Perspektiven auf Themen aus, um ihre gemeinsamen Ergebnisse schließlich der Gruppe zu präsentieren. Blended learning Szenarios zielen besonders auf internationale Kommunikation zwischen Studierenden und die daraus resultierende Perspektivenverschränkung im Lern- und Lehrprozess. Die Auswahl der Werkzeuge für ein solches blended learning Projekt richtet sich nach den zu bearbeitenden Themen und den räumlichen und zeitlichen Bedingungen für kollaborative Elemente. Die Universität Potsdam stellt eine breite Palette von Tools zur Verfügung, um ein passgenaues Szenario für jedes Lehrvorhaben zu entwickeln. Das Team von OIL.UP steht den Lehrenden dazu in jeder Phase des Prozesses unterstützend und begleitend zur Seite.

Um einen Überblick über die didaktischen und Anwendungsmöglichkeiten der verschiedenen Formate und Tools zu geben, hat das Team von OIL.UP eine Reihe von Merkblättern entwickelt. Diese so genannten **Leuchttürme** basieren auf den Erfahrungen erfolgreicher Kollaborationen von Lehrenden der Universität Potsdam mit internationalen Partner\_innen.

## Eine\_n Partner\_in finden

Die Auswahl und Suche der passenden Partner\_innen stellt einen, wenn nicht sogar den, zentralen Schritt einer OIL.UP Planung dar. Ziel der Suche nach Partner\_innen sollte es sein, internationale Lehrende zu finden, mit denen eine fruchtbare, unkomplizierte Zusammenarbeit möglich ist und die ähnliche Vorstellungen an eine Kollaboration haben. Um diese Kriterien zu erfüllen sollten zunächst folgende Fragen für sich selbst beantwortet werden:

Welche Perspektiven (geographisch, kulturell) können die Lehre bereichern?

Haben Sie bereits Kontakt mit Kollegen aus dem gewünschten geographischen Raum?

Bestehen bereits Partnerprogramme der Universität Potsdam mit der gewünschten Region, kann auf diese Ressourcen zugegriffen werden?

Haben Sie bereits in das Datenblatt der OIL.UP Partnerschaften gesehen? Eine aktuelle Kopie der Tabelle können Sie auf Anfrage ([oilup@uni-potsdam.de](mailto:oilup@uni-potsdam.de)) erhalten.

Sollte durch diese erste grobe Eingrenzung niemand aus ihrem persönlichen/professionellem Umfeld den Kriterien entsprechen, können Sie sich mit Ihrem Internationalisierungsvorhaben an das **Team von OIL.UP** wenden. Über OIL.UP bestehen bereits breitgefächerte Kontakte in verschiedenen Disziplinen der Natur-, Geistes- und Sprachwissenschaften zu internationalen Lehrkräften, die bereits ein Interesse an einer Kooperation mit der Universität Potsdam geäußert haben.

## 2. Mit dem/der Partner\_in abstimmen

Sobald ein\_e Partner\_in gefunden ist beginnt eine intensive Phase der Abstimmung, die gewährleisten soll, dass ein gemeinsames Kursformat entstehen kann. Die Gestaltung Ihres Kurses ist nun keine Einzelleistung mehr, sondern auf eine kollegiale Auseinandersetzung mit den Zielen, Inhalten und Prüfungsmodalitäten einer weiteren Lehrperson angewiesen. Hieraus können neue Ideen im Bereich der didaktischen und methodischen Umsetzung entstehen, ebenso kann eine vernachlässigte Abstimmung Ihr Kursvorhaben gefährden. Welche Eigenschaften für eine erfolgreiche Kollaboration nötig sind erfahren Sie in diesem Kapitel. Abschließend gibt es Tipps zur virtuellen und interkulturellen Kommunikation.

### Wichtige Eigenschaften für einen erfolgreichen OIL.UP Kurs

#### Engagement

Die Planung und Durchführung eines OIL.UP Kurses setzt die intensive Auseinandersetzung mit den Lehrzielen und Ansprüchen der Partnerseite voraus. Sollten Engagement und Motivation für die Kollaboration nur einseitig vorhanden sein, so kann dies zu einer unbalancierten Ausgestaltung des Kurses führen, in der eine Perspektive die andere dominiert. Für ein ausgewogenes Verhältnis der Perspektiven und Inhalte ist es notwendig, die zu vermittelnden Inhalte auszutauschen und regelmäßigen Kontakt zu halten. Die Kollaboration wird sich als wenig effektiv erweisen, wenn es nicht gelingt die eigenen Kursinhalte und Vorstellungen zu platzieren.

#### Aufgeschlossenheit

Bei der Suche nach Partner\_innen und entsprechenden Kursen, die sich für eine Internationalisierung eignen, ist Aufgeschlossenheit eine wichtige Eigenschaft. Hiermit ist gemeint, dass es in den allermeisten Fällen nicht zielführend ist, nur Kurse in den Blick zu nehmen, die ein exaktes Replikat der eigenen Inhalte darstellen. Das Potential von OIL.UP-Formaten liegt vielmehr besonders darin, die Themenfelder des eigenen Kurses mithilfe der Angebote an anderen Universitäten zu erweitern und gemeinsam über die jeweils ursprünglichen Kursinhalte hinaus weiterzuführen. Aus diesen Kooperationen ergeben sich neben den Vorteilen für Studierende auch für Lehrende spannende und fruchtbare Perspektiven der internationalen Zusammenarbeit.

#### Gemeinsame Kursplanung

Häufig wird für den Einstieg in die Internationalisierung @home ein bestehendes Kursformat verwendet, welches internationalisiert werden soll. Dies kann für den Einstieg hilfreich sein, birgt aber die Gefahr, dass eine einseitige Ausrichtung des Inhalts an den bestehenden Kurs stattfindet. Ziel der Internationalisierung ist auch die gemeinsame Erarbeitung einer Kursstruktur, die gewinnbringend Elemente des interkulturellen Austausches einbindet. Das gemeinsame Erarbeiten eines Syllabus ermöglicht eine ausgewogene inhaltliche Ausrichtung, bei der beide Partner\_innen ihre relevanten Kursinhalte einbinden können. Zudem können in die gemeinsame Kurserarbeitung Lernziele spezifischer integriert, und somit für die Internationalisierung geöffnet werden. Während des gemeinsamen Erarbeitens eines Syllabus können auch Schwierigkeiten in der Umsetzung (inhaltlich, technisch, zeitlich) identifiziert und frühzeitig bearbeitet werden.

## Kommunikation

Der Kommunikation mit potentiellen Partner\_innen kommt, wie bereits angemerkt, eine besondere Bedeutung in der Entwicklung von internationalen Kursformaten zu. Da für OIL.UP Kurse eine räumliche Entfernung zwischen den kooperierenden Instituten besteht, können Zeit- und Kostenfaktoren die Möglichkeiten für persönliche Treffen einschränken. Hier kann bereits durch den Einsatz moderner Kommunikationstechnologien Abhilfe geschaffen werden. Skype oder andere Videokonferenzsysteme eignen sich hervorragend um die räumliche Distanz zu überbrücken und bieten gleichzeitig den enormen Effizienzvorteil der direkten verbalen Kommunikation. Die Kommunikation mit Partner\_innen dient dazu, ein Bild von seinem Gegenüber zu erhalten. Eine gegenseitige Vertrauensbasis kann durch regelmäßige (Online-)Treffen hergestellt werden, diese erleichtert den Umgang miteinander in unbekannten oder konfliktreichen Situationen. Mit einer Vertrauensbasis wird es auch leichter fallen, die eigenen Erwartungen an den Kurs und die Partner\_innen zu formulieren. Eine früh errichtete stabile Arbeitsgemeinschaft, die auf Engagement, Aufgeschlossenheit und Vertrauen aufbaut, kann die spätere Umsetzung erheblich erleichtern und das maximale Potential einer OIL.UP Kooperation nutzbar machen.

### Tipps für die online Kommunikation im internationalen Raum

Einigen Sie sich auf eine angemessene Antwortzeit für E-Mails. Diese kann je nach Phase unterschiedlich sein. Bspw.: eine Woche zu Beginn der Kursplanung, 1-2 Tage während des gemeinsamen Semesters.

Setzen Sie Termine für regelmäßige Onlinetreffen auf Basis von Videokonferenzen.

Sollte der Kontakt erstmalig hergestellt werden, planen Sie Zeiträume für technische Schwierigkeiten ein.

Gemeinsam erstellte Regeln zur Kommunikation (vor und hinter den Kulissen des Seminars) können Missverständnisse vorbeugen.

Sprechen Sie Probleme offen und frühzeitig an.

Geben Sie regelmäßig Feedback zu den Sitzungen des Kurses und der Arbeitsweise innerhalb der Kooperation.

### Interkulturelle Kommunikation

Wie das Lernen einer Fremdsprache ist auch der Umgang in der interkulturellen Kommunikation ein Prozess des sukzessiven Lernens. Während der Durchführung Ihres OIL.UP Kurses werden Sie eventuell auf kulturelle Besonderheiten stoßen, die Ihnen zunächst unbekannt vorkommen können. Dies kann die Interpretation von präsentierten Materialien betreffen, aber auch den direkten Austausch. Humor, Sarkasmus und Ironie können so zu Stolpersteinen werden, sollte der kulturelle Hintergrund unbeachtet bleiben. Eine Sensibilisierung Ihrerseits, aber auch Ihrer Studierenden kann unangenehmen Situationen vorbeugen. Gleichwohl kann (je nach Kursinhalt) ein im Umgang miteinander respektvoller "Clash of Cultures / Kulturschock" auch zur Generierung neuen Wissens beitragen. Es ist die Aufgabe der Seminarleitung, aus Momenten des Missverständnisses zwischen den teilnehmenden Gruppen einen Moment des Lernens zu schaffen. Eine gute Vorbereitung der Lektüre/Materialien und der Austausch zwischen den Lehrkräften können die Unsicherheiten der interkulturellen Kommunikation begrenzen. Ebenso sollte immer eine doppelte Abfrage des Verstandenen stattfinden; nach der ersten



intuitiven Einschätzung über eine Aussage, sollte auch eine kulturelle Perspektive eingenommen werden, die helfen kann den Inhalt der Aussage einzuordnen.

### 3. Den Kurs gestalten

Bisher wurde behandelt, welche Vorüberlegungen für die Planung eines OIL.UP-Kurses hilfreich sind. Weitere Überlegungen betreffen die konkreten Inhalte, Ziele und den didaktischen Einsatz der Technik.

#### Inhalte planen

In den Vorüberlegungen zur Gestaltung Ihres Kurses sollten Sie sich bereits mit der Frage auseinandergesetzt haben, welche Inhalte sich für die Internationalisierung eignen. Kursinhalte, die nicht im direkten Austausch mit der Partnerklasse bearbeitet werden, sollten nach Möglichkeit in einem binären Schema mit den Codes kann/muss organisiert sein. Kursinhalte, die der Kategorie "muss" entsprechen, besitzen eine zentrale Stellung für ihr Lehrvorhaben (Lernziele, prüfungsrelevantes Wissen). Diese Inhalte sollten fest in den Kursplan integriert werden. Der Kategorie "kann" werden Kursinhalte zugeordnet, die je nach Möglichkeit in den Kurs integriert werden sollen, bei unplanmäßiger Entwicklung ihres Lehrvorhabens während des Semesters jedoch flexibel angepasst und durch "muss"-Inhalte ersetzt werden können. Dies wird relevant, wenn sich abzeichnet, dass für einige Inhalte und gemeinsame Aktivitäten der beteiligten Kurse mehr Zeit benötigt wird, als zunächst im Seminarplan angegeben. Eine gründliche Vorstrukturierung der Inhalte nach diesem Schema kann weitere Arbeit ersparen, wenn es darum geht schnell zu entscheiden wie der Kurs trotz zeitlicher Begrenzung erfolgreich abgeschlossen werden kann.

#### Technisches

Zur Umsetzung der Internationalisierung @home durch OIL.UP Formate ist ein, wenn gleich geringes, technisches Verständnis hilfreich. Mit welchen Fragen Sie sich in Bezug auf die technische Vorbereitung auseinandersetzen sollten wird im Folgenden erläutert.

Grundsätzlich ist bei der Verwendung von technischen Hilfsmitteln stets auf die Kompatibilität mit den technischen Standards der Partnerinstitution zu achten. Auch können bestimmte Dienste der Universität Potsdam nur von Studierenden und Mitarbeiter/innen verwendet werden (z.B. [Moodle](#), [BoxUP](#)).

Die Ausgestaltung der Kollaboration wird maßgeblich durch die eingesetzten Programme und Kommunikationsverfahren bestimmt. So ist in der Planung bereits darauf zu achten, welche technischen Hilfsmittel eingesetzt werden sollen.

- 1 Wird die Kommunikation (auch zwischen den Studierenden) per E-Mail hergestellt oder sollen Formate wie der [VirtualClassroom](#)/Videokonferenzen im Vordergrund stehen?
- 2 Werden die Studierenden in Online-Gruppen gemeinsam arbeiten? Welche Plattform ist hierfür geeignet (z.B. Facebook, [Researchgate](#) etc.)? Bitte achten Sie auch auf Wünsche Ihrer Studierenden in Bezug auf die Nutzung von öffentlichen Social Networks (beispielsweise keine Anmeldung mit Klarnamen, keine Veröffentlichung von Veranstaltungsfotos etc.)
- 3 Verwendet die Partnerinstitution ein [Learning Management System \(LMS\)](#), welches einen freien Zugang erlaubt? (Moodle an der UP ist auf die Mitglieder der UP begrenzt)

Den Einsatz moderner Kommunikationstechnologie bestimmen Sie gemeinsam in Absprache mit der Partnerinstitution individuell für Ihr Lehrvorhaben. Für den Einsatz von technischen Hilfsmitteln und insbesondere Web 2.0 Anwendungen ist grundsätzlich zu empfehlen, dass

Sie mit der Anwendung bereits etwas vertraut sind. Dies ermöglicht auch den Studierenden einen einfachen Einstieg zu finden.

Das Team von OIL.UP unterstützt Kursvorhaben auch mit einer Technikberatung. Wenn Sie diese Unterstützung in Anspruch nehmen wollen, schreiben Sie eine Mail an [oilup@uni-potsdam.de](mailto:oilup@uni-potsdam.de). Hilfreiche Tipps zur technischen Realisierung Ihres OIL.UP-Vorhabens und Ansprechpartner\_innen finden Sie auch auf der [Webseite](#).

## Methoden und Leistungserfassung im virtuellen Raum

Durch das Internet stehen heute eine unüberblickbare Vielzahl von neuen Tools und Methoden für die Anwendung in der Lehre zur Verfügung, die sich durch die schnelle Kommunikation via Breitband auch problemlos im internationalen Format umsetzen lassen. Um Orientierung in der Vielfalt der potentiell nutzbaren Tools und Methoden zu bieten, hat OIL.UP einige Best Practice-Beispiele als sogenannte [Leuchttürme](#) zur Verfügung gestellt, die auf der Webseite [www.uni-potsdam.de/oil-up](http://www.uni-potsdam.de/oil-up) heruntergeladen werden können.

Wie fast alle Kursbestandteile lassen sich auch Prüfungsleistungen innerhalb der internationalen Kollaboration gestalten. Sollen Prüfungsleistungen in internationalen Gruppen erarbeitet werden, sollten diese gut geplant sein und im Voraus möglichst genau mit der kollaborierenden Lehrkraft abgestimmt werden. Ein gemeinsamer Bewertungsrahmen in Form eines Rubrics (Erwartungshorizont/Bewertungsschema) ermöglicht Vergleichbarkeit der Studierenden auch über Institutsgrenzen hinweg und setzt die Erwartungen an die einzureichenden Leistungen. Je nach Kursinhalt können sich verschiedene Formate zur Prüfung ergeben. Neben den klassischen Prüfungen wie Klausur oder Hausarbeit können auch Prüfungsformen gewählt werden, die die internationale Kollaboration mit einbeziehen. Dies können beispielsweise Blogbeiträge, gemeinsame Projektberichte oder aus den Gruppenarbeiten heraus erstellte wissenschaftliche Poster sein. Die Abstimmung über Prüfungsleistung ist von den strukturellen Gegebenheiten der beteiligten Universitäten (Wie viel Freiheit ist in der Gestaltung der Prüfung gegeben?) abhängig. Folgend finden Sie einige Methoden, die schon erfolgreich für die Leistungserfassung in internationalen Kollaborationen erprobt wurden:

### Gruppenaufgaben

Für internationalisierte Lehrveranstaltungen eignen sich Gruppenaufgaben als Format, wenn die Studierenden mit ihren Pendants zusammenkommen sollen. Gruppenaufgaben erfordern die höchste Dichte an interkultureller Kommunikation und einen zeitlich beständigen Austausch der Gruppen. Selbstorganisation, Teamfähigkeit, interkulturelle Kompetenz und Fremdsprachenkompetenz werden hier gefordert und gefördert. Die Gruppen können über Online-Anwendungen im digitalen Raum arbeiten, welche Plattform genutzt wird ist abhängig von den Anforderungen, die an die Gruppenarbeit gestellt werden.

Ähnlich wie bei klassischen Lehrveranstaltungen sollten die Gruppenaufgaben zuvor ausgearbeitet sein, für OIL.UP Kurse kommt die Abstimmung mit der Partnerklasse hinzu. Achten Sie bei der Zuweisung oder freien Wahl auf paritätisch besetzte Gruppen aus Studierenden der Universität Potsdam und des Partnerkurses.

## Reflexionsjournals

In der Regel sind Kurse nach einer bestimmten Struktur aufgebaut. Lerninhalte bauen aufeinander auf und erst die Verknüpfung der Sitzung für Sitzung erarbeiteten Inhalte lassen das Gesamtbild erkennen, welches der Kurs zu vermitteln versucht. Die Verknüpfung der verschiedenen Inhalte kann durch das Führen eines Reflexionsjournals gefördert werden. Im Reflexionsjournal oder **Lerntagebuch** beschreiben die Studierenden regelmäßig in etwa 200-300 Worten ihre Eindrücke des Seminars und verweisen auf erworbenes Wissen. Das Reflexionsjournal sollte Fragen zu den behandelten Materialien enthalten, nicht verstandenes aufgreifen und eine Wiederholung der zentralen Inhalte aufweisen. Es wird individuell geführt und zielt auf die Ebene der Selbstreflexion ab, zugleich erhalten Sie von Ihren Studierenden ein Feedback über die internationale Kollaboration und das erworbene Wissen.

Für die Umsetzung eines Reflexionsjournals eignet sich z.B. das "Journal"-Tool in Moodle.

## Poster

Wissenschaftliche Poster behandeln eine ausgewählten Fragestellung oder Hypothese mit graphischen Darstellungen und Textelementen. Studierende können in Gruppenarbeiten gemeinsam ein Poster erstellen. Online-Anwendungen ermöglichen die internationale Zusammenarbeit an einem Poster, welches durch die Studierenden in ihrem jeweiligen Kurs vorgestellt werden kann oder online veröffentlicht werden kann. Die Erstellung des Posters verbindet die Merkmale der Gruppenaufgabe mit einer konkreten Zielsetzung und kreativen Elementen der graphischen Darstellung. Darstellungsformen können gezielt erprobt und geübt werden.

Mit dem Online-Dienst **Piktochart** können kollaborativ Infografiken und Poster erstellt und veröffentlicht werden. Die Bedienung ist durch viele Designvorlagen sehr einfach und liefert optisch ansprechende Ergebnisse ([www.piktochart.com](http://www.piktochart.com)).

## Blogartikel

Studierende können in Blogs eigene Einträge verfassen und Fragestellungen behandeln. Das Schreiben der Beiträge fördert die Fähigkeiten des wissenschaftlichen Schreibens und vertieft die Erkenntnisse zu ausgewählten Themen. Die Veröffentlichung der Einträge gibt den Studierenden das Gefühl wie "richtige Wissenschaftler\_innen" zu arbeiten. Die Motivation und die Qualität der Beiträge steigt dadurch erheblich an. Die Kommentarfunktion der Blogplattformen ermöglichen es, im digitalen Raum in die Diskussion zu treten und Feedback zu den eingereichten Einträgen zu geben.

Die Einrichtung eines Blogs ist durch zahlreiche Online-Angebote sehr einfach geworden, gute Erfahrungen wurden bisher mit der akademischen Plattform NewsActivist gemacht ([www.newsactivist.com](http://www.newsactivist.com)).

## Digitale Medien als didaktische Instrumente

Die Möglichkeiten von Web 2.0 Anwendungen und moderner Kommunikationstechnologie scheinen in das Unendliche zu reichen. Mit zahlreichen Funktionen wachsen aber auch die Anforderungen an den Kurs. Die didaktische Einbettung der Nutzung dieser Medien ist deshalb ein signifikanter Punkt für den Erfolg des Kurses. Dazu sollten Sie sich mit Ihren Kollegen austauschen, was Sie mit der Nutzung der Technik erreichen wollen und welche Möglichkeiten die Studierenden nutzen sollen. Die richtige Abstimmung aus Anforderungen an die Studierenden und Anforderungen an die Technik kann die Durchführung des Kurses erheblich vereinfachen. Möglichkeiten der didaktischen Nutzung können Sie den **Leuchttürmen** auf der Webseite von OIL.UP entnehmen. Das Team von OIL.UP bietet auch eine Beratung zur Integration digitaler Medien in die Lehre an.

## **Ice-Breaker**

Unsicherheiten und Ängste auf der Interaktionsebene der Studierenden können bei OIL.UP Kursen den Mehrwert der Kollaboration beeinträchtigen. Zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Abbau von Ungewissheiten wird eine Ice-Breaker-Activity zu Beginn der Zusammenarbeit empfohlen. Ziel ist es, einen ersten Eindruck über den anderen Kurs zu gewinnen und sich mit Namen und Gesichtern der Teilnehmenden vertraut zu machen. Es können verschiedene Aktivitäten gewählt werden, wichtig ist hier, dass es sich um ein persönliches Vorstellen handelt. Kurze, selbstaufgenommene Videos der Teilnehmenden können schon das Eis brechen und die Hemmschwelle eine fremde Person im digitalen Raum zu kontaktieren sinkt deutlich ab. Die Ice-Breaker-Activity kann auch Kursinhalte einbeziehen, lassen Sie beispielsweise Ihre Studierenden kurz erklären, weshalb sie sich für diesen Kurs entschieden haben, was sie erwarten und welches Vorwissen sie mitbringen.

## **Reflexion und Evaluation**

Die Reflexion mit Ihren Studierenden nach kollaborativen Sitzungen oder Elementen im Kurs ist ein wichtiger Bestandteil. Die Reflexion zielt darauf ab, Probleme und Unsicherheiten frühzeitig zu identifizieren und zu lösen. Je nach Ablauf des Kurses kann sich auch Gesprächsbedarf über die interkulturelle Kommunikation ergeben, hier sollte sensibilisierend den Schwierigkeiten begegnet werden.

Für Gruppen- und Projektarbeiten wird ein regelmäßiges Erheben des Fortschritts empfohlen. Die Studierenden können bspw. im Kurs ihre bisherigen Ergebnisse oder Arbeitsschritte vorstellen. Dies bietet auch Ihnen die Möglichkeit, einen Überblick über die Aufgaben und tatsächlich geleistete Arbeit zu erhalten.

## Best Practice

Das Handbuch schließt mit einer Vorstellung ausgewählter Best-Practice Beispiele. Die aufgeführten Lehrveranstaltungen wurden mit dem Format OIL.UP und den in diesem Handbuch beschriebenen Methoden internationalisiert.

### Best-Practice Beispiele:

#### Changing Welfare – Changing States

Im Wintersemester 2014/2015 fand das Seminar “Changing Welfare – Changing States“ unter Leitung von Alexander Knoth statt. Kooperationspartner war die Delhi State University of New York. Die Studierenden tauschen sich über die Blogplattform NewsActivist in selbstverfassten Beiträgen aus. Der Kurs in Potsdam wurde in englischer Sprache gehalten und explizit als für ERASMUS-Studierende geeignet ausgeschrieben. So entstand bereits am Campus Griebnitzsee ein europäischer Kurs, der bereits verschiedene internationale Perspektiven bündelte.

Der Austausch mit den USA erfolgte über einzelne Sessions im Virtual Classroom. Zur Vorbereitung wurde beiden Gruppen unabhängig voneinander eine Einführung in die zu diskutierenden Themen gegeben. Der Austausch funktionierte technisch weitestgehend sehr gut, spontan wurde ein „Hot Chair“ eingerichtet, da eine Verständigung mit dem vorhandenen Mikrofon durch den gesamten Raum nicht möglich war. Die Lösung einen einzelnen Stuhl vor den Computer zu stellen, der immer von einer Person besetzt werden konnte war sehr erfolgreich. So war auch durch die nun virtuell erzeugte doppelte Seminargröße eine strukturierte und disziplinierte Diskussion möglich.

In der asynchronen Blogarbeit erhielten die Studierenden Vorgaben eine bestimmte Anzahl an Artikeln sowie Feedback-Kommentare zu erstellen. NewsActivist bot dafür eine geeignete Plattform, um die Studierenden für den Austausch zu motivieren. Die Veröffentlichung der Beiträge auf der Seite erreichte ein weit größeres Publikum, als dies bei herkömmlichen studentischen Arbeiten der Fall ist. Die Artikel wurden im Schnitt über 300 mal aufgerufen, ein Teilnehmer erreichte sogar 1000 Aufrufe mit einem Beitrag.

#### Contextualizing Gender and Social Change

In diesem Kurs wurde eine Kooperation mit der Universität *Tecnológico de Monterrey* in Chihuahua, Mexiko und Coventry University, Vereinigtes Königreich durchgeführt. Die Zeitverschiebung von acht Stunden zu Mexiko und die institutionellen Rahmenbedingen ließen hier keine synchrone Kooperation während der Präsenzzeiten zu. In einer Facebook-Gruppe lernten sich die internationalen Teams während der *Ice-Breaker-Activity* kennen. Hierfür wurden Videos aufgenommen, in denen jeweils ein anderes Teammitglied kurz vorgestellt wird. Nun konnten alle Studierenden auch ein Gesicht und eine Stimme zu den Nutzernamen und Profilen zuordnen, die Distanz der Gruppen ist spürbar gesunken.

Als bewertete Prüfungsleistung wurden wissenschaftliche Poster in den internationalen Teams erstellt. Die Studierenden waren eigenständig die Organisation der transnationalen Zusammenarbeit verantwortlich. In der Nachbesprechung zum Seminar betonten die Potsdamer Studierenden den Zuwachs an Erfahrungen in der internationalen Kommunikation sowie der Organisation von Projektgruppen.



**Universität Potsdam**

OIL.UP

August-Bebel-Str. 89  
14482 Potsdam

Tel.: +49 331 977-3564

Fax: +49 331 977-3261

E-Mail: [oilup@uni-potsdam.de](mailto:oilup@uni-potsdam.de)

Foto: Leo Peters